

Zum Gedenken an Werner Bernhard

Autor(en): **Vogler, Rudolf**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **55 (1984)**

Heft 4

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gedenken an Werner Bernhard †

Mit Werner Bernhard ist Mitte März ein Mann zu Grabe getragen worden, der als ehemaliger Heimleiter und Landwirt vielen Menschen zum hohen Beispiel geworden war. Am 15. November 1914 als Sohn einer Bauernfamilie in Worb geboren, besuchte der Dahingegangene die dortigen Schulen und absolvierte zunächst eine Mechanikerlehre. Bald musste er aus gesundheitlichen Gründen diesen Beruf aufgeben. An der Kantonalen Bernischen Landwirtschaftsschule Schwand bei Münsingen absolvierte er die Winterschulen, um anschliessend zur weiteren Ausbildung und Tätigkeit auf Landwirtschaftsbetrieben in Deutschland und in Tenero TI zu arbeiten. Gut ausgerüstet kam er zurück in «seine» Schwand und bewährte sich über mehrere Jahre als kompetenter Werkführer. Schon damals war ihm eine natürliche Lebensweise, ein sorgfältiges Hegen und Pflegen alles Lebenden Verpflichtung und Grundsatz zugleich. Von Umweltschutz sprach man damals noch kaum; Werner Bernhard lebte ihn aber aus Überzeugung. So brauchte er auch in späteren Jahren das Auto nur, wenn es anders nicht ging: für Kommissionen seines späteren Heimes, für Fahrten mit Pensionären samt Bagage – noch vor seiner Pensionierung hat er das Auto verkauft.

Diese Liebe zur Welt alles Geschaffenen fand ihre berufliche Ausweitung, als er am 1. August 1966 als Leiter des Altersheim- und Landwirtschaftsbetriebes Brunisberg/Hombrechtikon ZH gewählt wurde. Hier konnte er seine reichen Gaben und soliden Kenntnisse entfalten: er war eine Vatergestalt, nicht nur für seine Familie, sondern ebenso für Mitarbeiter und viele landwirtschaftlichen Praktikanten. Die einstige Weblehrerin in der Schwand, Alice Obrecht, wurde seine hingebungsvolle Gattin und die Mutter von zwei Söhnen und einer Tochter, im Heimbetrieb aber seine unsichtige, einfühlerische erste Mitarbeiterin. Die 44-Stunden-Woche und vier Wochen Ferien waren dem Ehepaar zwar vom Hö-

ren-Sagen bekannt – jedoch, Betagte (und was für Originale wurden ihnen anvertraut!) mussten betreut, verköstigt, gepflegt werden, Tiere besorgt, Felder und Wiesen bestellt und der grosse Holzhandel entwickelt werden. Werner Bernhard war mit seiner Frau und seiner Familie lebenslang ein freudiger Arbeiter.

Auf den 1. Mai 1974 stand das neuerstellte Alterswohnheim Breiten, Hombrechtikon, zum Bezug bereit. Was lag näher, als den bewährten Werner Bernhard mit der Lei-

tung dieses respektablen Heimes zu betrauen? Daneben fand der Dahingegangene noch Zeit, während acht Jahren als Kirchengutsverwalter der Reformierten Kirchgemeinde Hombrechtikon zu amten und die eidgenössische landwirtschaftliche Meisterprüfung zu bestehen. Mit der Pensionierung verliess er das Zürcher Oberland und siedelte Ende 1979 in sein heimeliges Einfamilienhaus in Tägertschi/Emmental über. Anfangs 1984 erkrankte Werner Bernhard. Eine erfolgreiche Operation schien ihm Heilung zu bringen. Doch war ihm nur noch eine kurze Spanne Zeit gesetzt. Am 14. März ist er friedlich eingeschlafen. Eine grosse Trauergemeinde hat in Münsingen dankbar und bewegt von ihm Abschied genommen.

Rudolf Vogler

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Vor der Senioren-Volkshochschule Luzern versuchte alt Bundesrat **Dr. Hans Hürlimann** den Senioren Mut zu machen, dass sie unserer Sozialpolitik ihr volles Vertrauen schenken. Dabei legte er vier Gründe vor, um seine Thesen zu untermauern, nämlich: die Bedeutung der allgemeinen Wohlfahrt bereits bei der Gründung der Eidgenossenschaft; das organische Wachsen des heutigen Sozialnetzes; den nötigen Spielraum, um das Sozialsystem dauernd den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen und schliesslich die Mitbestimmungsmöglichkeiten des Volkes im Rahmen der Referendumsdemokratie.

Am Schmutzigen Donnerstag feierte **Lungern OW** die Grundsteinlegung für das Betagtenheim «Eyhuis». Das Heim wird von der Stiftung «Betagtenheim Lungern» erstellt, die vor mehr als zehn Jahren von Adeline Gasser ins Leben gerufen wurde. Es wird 30 Pensionären Platz bieten und eine Fülle von Gemeinschaftsräumen (wie Sitz-

ecken auf den Etagen, Cafeteria, Andachtsraum, Raum zum Turnen u.a.m.) enthalten.

In **Dallenwil NW** wurde, dorfnahe und doch ruhig und schön gelegen das Alterswohnheim «Grünau» eingeweiht, das zu sehr annehmbaren Preisen 2½- und 1½-Zimmer-Wohnungen anbietet. Zudem verfügt das Heim über einen Gemeinschafts- und einen Bastelraum.

In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs **Stansstad NW** soll ein Neubau erstellt werden, in dem nebst der Post und fünf Kleingeschäften vor allem 30 Alterswohnungen untergebracht werden. Ein Projektwettbewerb wurde ausgeschrieben.

Rund 600 000 Franken Umsatz jährlich erwirtschaften die knapp 50 im Blindenheim **Horw LU** beschäftigten Vollblinden und Sehbehinderten. Mit dem Herstellen von Korbwaren und Besen sowie Flechtarbeiten zu einem Stundenlohn von 1½ bis 4 Franken leisten sie damit einen Beitrag zur Defizitverringerung des Heimes und bestreiten gleichzeitig einen Teil ihrer Lebenskosten. Auf umsatzfördernden Goodwill seiner Kunden aber kann sich das Blindenheim nicht verlassen. Der Umsatz muss – wie in jedem andern Betrieb auch – jährlich neu erkämpft werden.

Die Gemeinde **Horw LU** leidet – wie viele andere Gemeinden auch – unter dem Mangel an Pflegebetten. Darum wird nun geplant, das Alters- und Pflegeheim bis spätestens 1987 um 25 zusätzliche Pflegebetten zu erweitern.

Im Alters- und Pflegeheim Herdschwand in **Emmenbrücke LU** sollen nach einem kürzlich erstellten Gutachten drei bis vier Stellen abgebaut und die Pensionspreise erhöht werden. Solche Gutachten und Situationsanalysen können für einen Betrieb (man macht dies ja in der Industrie laufend) von grossem Nutzen sein und sind durchaus in der Lage, Schwachstellen mit ihren negativen Auswirkungen auf die Ertragslage zu ermitteln und Vorschläge zu deren Behebung zu unterbreiten.

In einer selten gesehener Geschlossenheit genehmigte die Gemeindeversammlung in **Reiden LU** die Statuten des Gemeindeverbandes «Regionales Pflegeheim unteres Wiggertal» sowie des Gemeindeverbandes «Regionales Altersheim Reiden». Gleich-

Veranstaltungen

Leistung nach Lust und Laune?

Abgeordnete des Evang. Verbandes für Innere Mission und Diakonie
Montag, 30. April, im grossen Saal der Lukaskirche Luzern

Aus dem Programm:

- 11.00 Vortrag vom Publizisten Alfred A. Häslar, Zürich, in welchem er sowohl unser Leistungs- als auch unser Lustprinzip hinterfragen wird, aber auch nach Wegen suchen wird, wie wir die Freude und Liebe auch im Beruf nicht zu verlieren brauchen.
- 14.15 Podiumsgespräch. Dieses wird die Thematik weiterführen und nach der Qualität und Quantität unserer Arbeit und Leistung fragen. Unter der Leitung von Heiner Studer, Wettingen, nehmen daran teil: Pfr. Walter von Arburg, Greifensee; Dr. Heinz Bollinger, VSA, Zürich; Alfred A. Häslar, Zürich; Annemarie Hilty, Katechetin, St. Gallen; Hans Peter Karrer, Junge Kirche Schweiz, Zürich; Hans Siegrist, Schweiz. Verband Evang. Arbeitnehmer, Hölstein, und Diakonissin Erika Spörri, Riehen.

Programm und Anmeldungen für das Mittagessen:
Evangelischer Verband für Innere Mission und Diakonie, Postfach 384,
8021 Zürich, Tel. 01 211 88 27